

# Aktivismus auf Augenhöhe

## Workshop zu Privilegien und Machtverhältnissen in der ehrenamtlichen Unterstützung von Refugees im ländlichen Südostoberbayern

---

Wer definiert Bedürfnisse? Und wo geht Fürsorge in Bevormundung über? Flo diskutierte über Machtdifferenzen mit Personen, die in einer Initiative für Geflüchtete tätig sind.

---



### *Was war die Motivation zur Verwirklichung dieses Projektes?*

„Ich wollte die aktuelle Arbeit von bürgerlichen Initiativen und Netzwerken kennenlernen und mit Akteur\*innen Machtstrukturen und Privilegenschieflagen in ihren Aktivitäten und Strukturen sichtbar machen. Aus meinem Freiwilligendienst wollte ich eine dort gelernte Sensibilität für bevormundendes Verhalten/Denken und Rassismus (v.a. im entwicklungspolitischen Kontext) einbringen.“

### *Was sollte erreicht werden?*

- ✓ Es sollten (strukturelle) Veränderungen hin zu einer besseren Zusammenarbeit in Initiativen, die mit Geflüchteten arbeiten, erreicht werden, so dass eine gleichberechtigtere, barriere-arme Partizipation für alle möglich ist.
- ✓ Bis Ende Juli sollten ca. acht Personen an einem von mir organisierten und durchgeführten, 2-teiligen Workshop zum Thema Privilegien in der Unterstützung von Geflüchteten teilgenommen haben. Sie sollten anhand von 3 Methoden und verschiedenen Gesprächen die Möglichkeit gehabt haben, sich für ihre Privilegien strukturell sowie auf individueller Ebene zu sensibilisieren und sich darüber auszutauschen. Mindestens die Hälfte der Teilnehmenden sollte für sich eine konkrete Handlungsmöglichkeit entwickeln, um mit diesen Privilegien umzugehen.
- ✓ Einen Monat nach dem Workshop sollte mindestens die Hälfte der Teilnehmenden angeben, dass die Themen aus dem Workshop sie weiterhin beschäftigen und sie sich konstruktiv damit auseinandersetzen können und dabei weitere Handlungsoptionen finden.

### *Wer sollte erreicht werden?*

- ✓ Direkte Zielgruppe: Fünf bis zehn hauptsächlich weiße, pass-deutsche Personen, großteils Frauen\*, die zwischen 30 und 60 Jahren alt sind und sich in selbstorganisierten Initiativen engagieren, um Geflüchtete zu unterstützen
- ✓ Indirekte Zielgruppe: Geflüchtete, die mit diesen Gruppen zusammenarbeiten

### *Was ist konkret passiert? Was wurde erreicht?*

„Auch wenn ich mit den Vorbereitungen bereits Anfang März begann und Kontakt zu zwei Ansprechpersonen aus unterschiedlichen Netzwerken von ehrenamtlichen Unterstützer\*innen aufnahm, konnte ich meinen Workshop erst am 17. September durchführen. Zwischendurch fielen beide Ansprechpersonen aus und außerdem zeigte sich, dass die potenziellen Teilnehmer\*innen neben Lohnarbeit und Ehrenamt höchstens abends Zeit haben. So veränderte sich das Konzept von einem eintägigen Seminar zu einem dreistündigen Workshop.“

Das wohl positivste an der langen Vorbereitungszeit war, dass viele der Momente, die eine bevormundende Herangehensweise gegenüber den Workshopteilnehmenden beinhalteten, aus dem Konzept verschwanden und das gemeinsame Lernen mehr Platz finden sollte. Meiner Meinung nach eine sehr wichtige Entwicklung, da diese "HAHA-Reingefallen-Effekte" Teilnehmenden vor den Kopf stoßen und sämtliche Lernbereitschaft dadurch sehr leicht verschwinden kann.

Der konkrete Termin wurde sehr kurzfristig mit einem der beiden Netzwerke beschlossen und war mit vier Teilnehmer\*innen schlechter besucht, als ich erhofft habe. Nach einer Vorstellungsrunde, einer Erwartungsabfrage (keine vorhanden, da zu wenig Vorinformation) und einem kurzen Input zum Thema, erarbeitete sich die Gruppe die Bedeutung des Begriff Privileg anhand eines Privilegentests, welcher gemeinsam bearbeitet wurde. Hier und auch allgemein lief das Gespräch oft Gefahr abzuschweifen.

Mit der Frage nach Auswirkungen von Privilegien auf die eigene Arbeit im Netzwerk eröffnete ich die Diskussion. Die ersten beiden Aktiven waren sich einig, dass es da keine Auswirkungen gäbe. Allerdings änderte sich die Richtung der Diskussion als eine dritte Teilnehmerin meinte, dass ihr bewusst sei eine der „Entscheider“ zu sein. In den darauf folgenden 90 Minuten wurden vor allem folgende Fragen diskutiert:

- Gibt es eine klare Trennung zwischen richtigem und falschem Verhalten?
- Als ehrenamtliche\*r Laie ist es absolut legitim Fehler zu machen?
- Inwiefern kann Geflüchteten wirkliche Partizipation ermöglicht werden?
- Wie kann mit Bevormundung umgegangen werden?
- Wie kann mit Erwartungen an Geflüchtete umgegangen werden?
- Ist eine Klausur für das Netzwerk notwendig?

Obwohl viel nicht so funktionierte, wie ich mir das vorgestellt habe und der von mir gestellte Input meiner Meinung nach zu wenig vorbereitet war, fand ich es abschließend schön, dass der lauteste Teilnehmer, für den eine Auswirkung von Privilegien auf seine Arbeit nicht existierte, sich vornahm, ab jetzt nach der Motivation für Handlungen und Sichtweisen der von ihm unterstützten Geflüchteten zu fragen.

Ein Resultat dieser Diskussion war neben den geleisteten Denkanstößen, dass der Teilnehmer, der sich der Auswirkungen anfangs noch nicht bewusst war, abschließend sagte, er werde ab jetzt nach Motivationen für Handlungen und Sichtweisen der von ihm betreuten Geflüchteten fragen. Gegen 23 Uhr löste sich die Runde auf. Aus Zeitgründen konnte die Evaluation nach einem Monat nicht durchgeführt werden."

### *Bemerkungen zur Umsetzung*

**Besonderheiten:** Besonders gut gefallen hat mir die Möglichkeit zur Reflexion, folglich die Erkenntnis, dass ich noch viel lernen möchte/sollte. Darüber hinaus aber auch die Überzeugung, mit der der oben bereits erwähnte Teilnehmer davon sprach, wie sehr ihn die Erkenntnis weiter beschäftigt. Obwohl wenig lief, wie geplant, schien mein Ziel am Ende des Workshops trotzdem erreicht.

**Probleme & ihre Überwindung:** Neben den bewältigbaren Problemen, wie den zeitlichen Ressourcen der Unterstützer\*innen und dem temporären Ausfall meiner Ansprechpersonen, bemerkte ich zwei sehr einflussreiche erst während bzw. nach dem Workshop, meine Arroganz/Ignoranz und die sprachliche Barriere. Eine Anpassung an die zeitlichen Ressourcen, sowie auf die Genesung der Bezugspersonen warten war möglich. Mir war es aber nur teilweise möglich Begrifflichkeiten meines Wortschatzes gut zu erklären. Überhaupt nicht möglich war eine intensivere Vorbereitung, die ich aufgrund des Gefühls mich in der Thematik auszukennen und kein wirkliches Konzept zu brauchen bzw. Inhalte spontan einbauen zu können, für überflüssig hielt.

**Verbesserungsvorschläge:** Um die Inhalte des Workshops transparenter zu vermitteln und eine größere Anzahl an potenziellen Teilnehmer\*innen anzusprechen, würde ich beim nächsten Mal ein detaillierteres Einladungsschreiben an eine größere Anzahl von Netzwerken und Unterstützer\*innenkreisen schicken und mich fundierter in die speziellen Feinheiten des Themas einarbeiten, sowie strukturierte und ausführlich geplante Programmelemente vorbereiten, die ich dann situationsspezifisch anwenden kann. Ein Glossar wird das nächste Mal auch dabei sein.

### *Eckdaten*

**Projektorganisator:** Flo war mit Mission EineWelt in Tanzania.

**Projektdatum/-ort:** 17. September 2015/ Südostoberbayern

**Stichworte:** Privilegien, Flüchtlinge, Geflüchtete, Erwachsenenbildung, Privileg, Critical Whiteness